

Indiana Jones und die Suche nach der verborgenen Stadt

Im Dschungel Guatemalas liegt El Mirador, Wiege der Maya-Kultur. Wer sie sehen will, muss zwei Tage lang durchs Dickicht wandern

Wenn die Abendsonne den Himmel über El Peten rot einfärbt und goldener Dunst über den Dschungel wabert, dringt ein heiseres Grölen aus den Wipfeln, dem eine wilde Horde aufgebracht Schreie antwortet. „Brüllaffen“, murmelt Juan Carlos Crasborn, der Maultiertreiber. Er steht einsam auf der von Schlängeln umwundenen Pyramide von El Tintal. Nichts als Wildnis ringsum. Keine Straße. Keine Wegscheisse. Keine Rauchfahne. Noch nicht einmal der Kondensstreifen eines Flugzeugs kratzt ins Abendrot über dem größten Urwaldgebiet Mittelamerikas. Der Maultiertreiber lässt den ausgestreckten Arm am Horizont entlangwandern. Sein Zeigefinger hält immer wieder an winzigen Kuppen inne, die aus dem Flachland ragen. „Xulnal Wakna. Nakbe.“ Er spricht die Namen aus wie eine längere vergessene Zaubersprüche. Und so ähnlich ist es auch.

Als die ersten Piloten in den 1930er Jahren über den Norden Guatemalas flogen, glaubten sie eine Reihe erloschener Vulkane entdeckt zu haben, die auf keiner Karte verzeichnet waren. Doch es waren die Gipfel mächtiger Maya-Pyramiden, die vor zweitausend Jahren die Zentren von geschäftigen Metropolen waren. „Würden wir zur Zeit Jesu hier stehen“, sagt Juan Carlos, „dies hier wäre eine einzige Stadt. Pyramide. Hier sind Straßen. Menschenmassen. Die größte Metropole der Maya.“ Weit entfernt am Horizont ragt ein Hügel besonders weit aus der Dschungelgebe: La Danta. Mit 72 Metern die höchste aller Pyramiden Mesamerikas, höher als die Stepientzpyramide von Teotihuacán in Mexiko und massiver als die Cheops-Pyramide von Gizeh in Ägypten. Sie war einst das Zentrum der Maya-Welt. Sie ist das Ziel unserer Expedition. Nach zwei schwelbtreibenden Tagesmärschen durch unsumfährliche Urwaldpfade wollen wir dort oben stehen. Zwei dünnbeinige Maultiere schleppen unseren Proviant.

Warum El Mirador, die verlorenen Maya-Stadt später genannt wurde, um 150 nach Christus scheinbar plötzlich verlassen wurde, ist bis heute nicht restlos geklärt. So mysteriös wie die Stadt einst aus dem Dschungel gestampft wurde, verschwand sie auch wieder. 1926 wurde die Maya-Stadt wiederentdeckt und erst Jahrzehnte später von Archäologen kartiert. „In El Mirador entdeckte die erste staatenähnliche Gesellschaft der westlichen Hemisphäre“, sagt Richard Hansen. Der amerikanische Archäologe lehrt an den Universitäten von Idaho und Utah. Er kam 1970 mit 25 Jahren zum Studium nach El Mirador. Anhand von Ton-scherben entdeckte er, dass die Metropole etwa 1000 Jahre älter sein musste als die bekannten Monumentalbauten der Klassik. Sie entwickelte sich bereits um 800 vor Christus. Der Archäologe sagt: „Wir fanden hier nicht weniger als



Nach zwei Tagen Urwaldtrekking endlich am Ziel: La Danta, die mit 72 Metern größte Pyramide in El Mirador

Foto: Schumacher



Das Flugzeugwrack von Richard Hansen. Der Archäologe hat den Absturz überlebt und wird in Guatemala selber „Indiana Jones“ genannt.

Der Weg nach Guatemala

Anreise Mit Condor (www.condor.de) von Frankfurt nach Cancún oder Panama-Stadt und von dort mit Copa Airlines (www.copaair.com) oder Avianca (www.avianca.com) weiter nach Flores in El Peten. **Sicherheit** Im Gegensatz zu einigen anderen Orten Guatemalas und Zentralamerikas gilt die Sicherheitssituation in El Petens Hauptstadt Flores und den umliegenden Maya-Stätten für Touristen als vergleichsweise unbedenklich. **Trekking** Von Flores fährt bisweilen am frühen Morgen ein Gemeindebus auf holprigen Straßen bis Carmelita, dem letzten Dorf in Maya-Biosphären-

reservat. Für das Trekking nach El Mirador sollte man jeweils mindestens zwei Tage für den Hin- und Rückweg und ein bis zwei weitere Tage vor Ort einplanen. **Veranstalter** Travel to Nature ist auf Reisen in Mittelamerika spezialisiert und hat eine ganze Reihe an Maya-Stätten im Programm. Mehr unter www.traveltonature.de. Der guatemaltekische Reiseveranstalter Mundo Guatemala unter deutscher Leitung organisiert auch Individualreisen nach El Mirador. Mehr unter www.mundo-guatemala.com. **Weitere Informationen** unter www.visitguatemala.com



die Wiege der Maya-Kultur.“ In Guatemala erhielt Hansen den Spitznamen „Indiana Jones“, nachdem er den Absturz seines Propellerflugzeugs nahe von El Mirador überlebt hatte. Er war mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter aus dem Wrack geflüchtet, bevor es in einem Feuerball aufging. Das Team des Archäologen kartierte in der Mirador-Ebene mehr als 80 Städte und Siedlungen, die mit der Hauptstadt teils durch imposante Hochstraßen verbunden waren. „Allein El Mirador muss zu Blütezeiten die 200.000 Einwohner gehabt haben“, sagt Indiana-Jones-Hansen, „die gesamte Region wahrscheinlich mehr als eine Million.“

Bei Sonnenaufgang brechen wir vom Fuß der Pyramide von El Tintal zu unserer zweiten Etappe nach El Mirador auf. Eines der Maultiere schwächelt. Ein Zeckenstich am Hals hat sich zu einer blutigen Wunde entwickelt. Juan Carlos klopft dem erschöpften Tier aufmunternd auf die Flanke. Wir stapfen durch feuchtes Sumpfland, vorbei an trübem Tümpeln, über die nassschwarze Schmetterlingstaumeln. Eine Horde von Klammerhaken erobert sich lautstark über die Eindringlinge in ihr Revier und schüttelt zornig die Äste, so dass es Totholz aus den Waldböden regnet. Die Maultiere treten in frische Jagdspuren.

Noch heute ist El Mirador nur auf schmalen Dschungelpfaden oder mit dem Hubschrauber zu erreichen. Eine touristische Infrastruktur gibt es nicht, allein die Möglichkeit, im Camp der Archäologen zu zelten. Die Zahl der Abenteuerer, die sich von dem nächsten Dorf Carmelita durch den Urwald auf den zweitägigen Fußmarsch machen, lag 2013 bei etwa 3000 – im Vergleich zu den mehreren Hunderttausend, die jedes Jahr nach Tikal, Guatemalas bekanntester Maya-Stadt, pilgern, sind das verschwindend wenige. Am späten Nachmittag erreichen wir die Ruinenstätte von La Muerta. Plötzlich gibt der Urwald

den Blick auf zwei haushohe Steinpyramiden frei. Die Maultiere scheuen. „Aus irgendeinem Grund haben sie Angst, den Pyramiden so nahe zu kommen“, sagt Juan Carlos und klettert in einen schmalen, von Archäologen freigelegten Schacht. In einer Grabkammer wimmelt es von winzigen Fledermäusen. „Keine Angst, diese hier sind Fruchtfresser“, flüstert er. Seit die Archäologen die ersten Bauten freilegten, folgten ihnen Grabräuber bis ins Zentrum der Mirador-Ebene. Sie schlugen Schreien in die Pyramiden und plünderten Grabkammern, noch die Wissenschaftler sie ausfindig machen konnten. „Es ist eine

Tragödie“, sagt Hansen, „wo ich keine Wachen stationieren kann, wird alles ausgeraubt.“ Noch mehr machen ihm Holzfüller zu schaffen. „Wenn wir die Brandrodung nicht stoppen, ist der Wald in zehn Jahren verloren.“ Man müsse der Bevölkerung klarmachen, dass dieses Gebiet zu wertvoll sei für den Kahlschlag. „Das ist, als würde man den Eiffelturm zur Metallverarbeitung aufbrechen.“ Hansen träumt von einem Park für Ökotourismus, der nur mit einem Schmalspurbahn zu erreichen ist. „Eine Straße würde nur den Weg für die Holzfüller ebnen“, sagt er. „Wir müssen den Erhalt von El Mirador wirtschaftlich

rechtfertigen. Die Regierung muss begreifen, dass sie mit dem Tourismus langfristig mehr Geld machen kann als mit Holz und Raubbau.“ Tikal setze jedes Jahr mehr als 160 Millionen Euro mit den Touristen um. Er überlegt kurz: „Ich bin überzeugt, El Mirador könnte das noch toppen.“ Durch Fundraising hat Hansen Millionen für den Erhalt El Miradors zusammengetragen. Holly-woodstars und andere Superreiche spendeten für ihn. Zu seinen Unterstützern zählt auch Mel Gibson, den er für sein Maya-Epos „Apocalypse“ beriet. Am Abend stehen wir auf der Spitze von La Danta, zu unseren Füßen nichts als Dschungel bis zum Horizont. Kaum vorstellbar, welche Aussicht sich Priestern und Königen bot, die vor zweitausend Jahren genau hier standen. Vor dem inneren Auge entfaltet sich die alte Pracht El Miradors. Dutzende dunkelroter Pyramiden wuchern aus dem Urwald. Von wackeligen Holzgerüsten schleifen Künstler meterhohe Masken aus den Kalksteinfassaden. Auf einem Karawanen von Arbeitern Felsblöcken mit schierer Mannschaft. Lasttiere und selbst das Rad waren den Maya unbekannt.

Das Krächzen eines Tukans reißt uns zurück in die Gegenwart. Den letzten Kampf zwischen Mensch und Natur gewann der Urwald. Inzwischen hat Hansen die gewichtigsten Zeugnisse von Halbtier und Maflosigkeit unter den mächtigen Wurzeln seiner Sapotilla- und Bro-nussbäume. „Die Bewohner El Miradors legten die Sumpfte trocken, trugen den Lehm ab und füllten den Wald für die Anlage ihrer Terrassenfelder und den Bau ihrer immer aufwendigeren Bauten“, sagt Hansen. Irgendwann hatten sie ihre eigene Lebensgrundlage zerstört. Die Konsequenz waren wohl Hungersnöte und Kriege, die die Maya zwangen, die einst machtvollste ihrer Städte aufzugeben. „Ihre übermäßige Verschwendungssucht war der Grund für ihren Niedergang“, sagt Hansen.

In der Nacht vor unserer Rückkehr machen wir uns noch einmal auf den Weg nach La Danta. Im Licht von Juan Carlos' Taschenlampe reflektieren die Augen von handtellergroßen Spinnen. Leuchtkäfer irrlichtern durch das Unterholz. Dann stehen wir vor der Pyramide. Als der Berg aus gehauenen Stein unter Millionen von Sternen. Wir steigen mühsam Stufe um Stufe hinauf bis auf die oberste Plattform. Stille. Als der Große Wagen im Morgengrauen versinkt, stimmt ein winziger Vogel ein monotonen Lied an. Dann beginnt irgendwo eine Horde Brüllaffen mit ihrem Gesang.

WINFRIED SCHUMACHER

<p>Österreich</p> <p>INTERCHALET Tel. (0761) 2100 77 Fax (0761) 2100 154 79021 Freiburg, Postfach 5420</p> <p>Skiroumb im Ferienhaus Z. B. ÖTZTAL</p> <p>Beitrag Angebot an Ferienhäusern und Ferienwohnungen in den Skiregionen Innerschwab, Ski-Arenen Innerschwab, Südsäen, Vents, Längsengefeld, Huber, Ötz und Gries. Wiederanfang 2014/2015 kostenlos Rabatbo.</p> <p>interchalet.de/ski</p>	<p>Bayern</p> <p>Prionten/Alpju FeWo™ mit Bergblick 07151/9390290 - www.alpengarten.de</p> <p>Italien</p> <p>"TOSKANA" www.villadama.it www.rigaloro.com</p> <p>Sardinien Costa Rei - Südküste Private Villa direkt am Strand 0091/912000/Mobiltelefon: www.sardinia.de</p> <p>USA</p> <p>www.florida-villa.de Villa incl. Boot 036 617 82 11</p>	<p>Ostsee</p> <p>Luxuriöses Ferienhaus in Allentau auf 73.000m² Grundst. Tel. 0177/7282361</p> <p>BelleVue**** INSEL RÜGEN FeWo direkt am Strand, Balkone mit traumhaftem Meerblick, 200m Strand, 100m Golfplatz, 1800m Ostsee, 200m Strandpromenade 29 BelleVue Hotel, Fon: 03830/30143, Fax: 0383 746 E-Mail: ferien@bellevue.de</p>	<p>Berlin</p> <p>Hotel am Luisenbad Berlin-Mitte zentral + ruhig, gesch. FZ und 12 ab 49,- € inkl. Frühstück, täglich Handtuch, 24h-Service www.hotel-am-luisenbad.de / info@hotel-am-luisenbad.de</p> <p>Nordsee</p> <p>Kalmar/Sylt, traumhafte die am Meer, herrl. Blick, inkl. Küch., ruhig, Handtuch, 24h-Service Tel. 0173/3118787 / www.sylt-weltweit.de</p>
<p>Verschiedene Reiseziele im Inland</p> <p>Sieger! RAMADA Hotel Friedrichsruhe**** im Herzen der SüdB. inkl. 100m Strand, 100m Golfplatz, 1800m Ostsee, 200m Strandpromenade 29 Tel. 0383 746 Fax: 0383 746 E-Mail: ferien@bellevue.de</p> <p>www.DresdenApartments.de > ab 55 €/Tag oder 450 €/Woche, Ebenerdige 036 91144 44 33 127 schwebendes Boardinghaus direkt an der Elbe</p> <p>Das Reisebüro im Internet: www.faz.net/reise</p>			
<p>Verschiedene Reiseziele im Ausland</p> <p>ABENTEUER MEKONG Charmante Boutique-Kreuzfahrten bringen Ihnen Asiens Fluss-Zauber besonders nahe. Tel. 0350 / 786 0000 main@lernidee.de - www.lernidee.de/main</p> <p>HACKERS FÜRSTENHOF BAD BERTRICH Wellness & Spa Resort Hotel Fürstentum Goslar Herbsttaunen Lassen Sie sich im entspannten Atmosphäre verwöhnen. 3 Übernachtungen 408 € p.P./DZ (EZ 435 €) inkl. Frühstücksbuffet und Halbpension, 1x Thai-Kopf-Schulter-Nackenmassage, 1x Relax-Rückenmassage, tägliche Nutzung des hauseigenen Glaubersalz-Thermalbades und der exklusiven Saunalandschaft „Palais Belle Epoque“ Kurfürstenstr. 36, 68864 Bad Bertrich, Tel. 0 63 74 / 9 34 0, Fax 7 37 info@hackers-fuerstenhof.com / www.hackers-fuerstenhof.com</p>			

Achten Sie bei Ihren Reiseanzeigen auf eine erstklassige Unterbringung.

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Der F.A.Z.-Reisemarkt

Wir beraten Sie gerne: Telefon (069) 75 91-33 44, Fax (069) 75 91-80 89 24